

Family Group Conference Familienrat

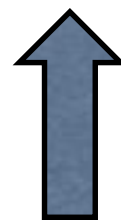
**„Alternativen zur stationären Unterbringung
der Kinder- und Jugendhilfe“ (?)**

Frag die Familie!

top down



- Familienrat – was ist das?
- Schnittstelle Soziale Arbeit - Sozialpädagogik
- Entwicklungen in Niederösterreich



bottom up

FGC Familienrat



- **Verfahren, das in Entscheidungsfindungsprozessen** auch in **Kinderschutzfragen** hilfreich sein kann.
- **Paradigmenwechsel der Helfenden:** SozialarbeiterInnen äußern eine Sorge um Personen, legen Missstände und Probleme wertfrei und sachlich offen, halten sich mit Lösungsvorschlägen und Kritik zurück
- **Kinder- und Menschenrechte:** Kinder und Familien sind in den gesamten Lösungsprozess eingebunden und wird ihnen dieser in der exklusiven Familienzeit auch verantwortet. Familien erfinden und entwerfen gemeinsam mit ihren FreundInnen und Bekannten kreative Lösungen und erstellen einen Plan
- Es gibt prinzipiell keine ungeeigneten Fälle für den Familienrat.

Ask the family

- Fragen wie

"Wo kann Bettina in Zukunft gewaltfrei aufwachsen?" oder

"Wie kann ein Notfallplan aussehen, für den Fall dass die Mutter in der Betreuung der Kinder ausfällt?" können von der Jugendhilfe als Sorge formuliert werden.

- Die Verantwortung zur Erarbeitung von Lösungen wird mit Hilfe einer KoordinatorIn der erweiterten Familie übertragen. Erstaunliche Pläne werden erarbeitet und umgesetzt.

Familienrat hat mehrere Synonyme

- Family Group Conference (FGC)
- Family Decision Making Process (USA)
- Eigen Kracht Conferentie (NL)
- Verwandtschaftsrat (D alt)
- Familiengruppenkonferenzen
- SozialNetz-Konferenz (neustart)
- Soziale Gruppenkonferenz (Fairnetzt)

Wie kam die Idee des Familienrats nach Österreich?

- Sie kam über Neuseeland
- über Nordamerika
- über Großbritannien
- über Skandinavien,
- über die Niederlande
- über Deutschland
- nach Österreich

Ablauf

- Die Jugendhilfesozialarbeiterin entdeckt einen Missstand und äußert eine Sorge

„Ich mache mir Sorgen, dass wir größere Maßnahmen brauchen. Deshalb sehe ich Chancen im näheren und weiteren Netzwerk. Auch private Organisationen oder Behörden können gefragt werden.“

- Sie bietet der Familie das Verfahren eines Familienrates an

Ablauf

- Nach Einverständnis durch die Familie beauftragt die Sozialarbeiterin eine **unabhängige Koordinatorin/Koordinator**, die den Familienrat mit der Familie organisiert (Einladungsliste, Ort, Zeit)
- Der Familienrat tagt und erstellt einen Plan, der die Sorge der Sozialarbeiterin entkräftet
- Der Plan wird akzeptiert, wenn er legal und sicher ist

Wie läuft ein Familienrat ab?

1. Vorbereitungsphase:

- Informationen zum Familienrat für alle Beteiligten
- Auswahl der Gäste mit den Hauptpersonen
- Festlegung des Ortes mit den Hauptpersonen
- Festlegung der Gestaltung mit den Hauptpersonen
- Festlegung des Termins mit den Beteiligten

● Beteiligt sind Koordinator*in, Eltern, Kinder/Jugendliche, betroffene Person



Wie läuft ein Familienrat ab?

2. Konferenz

- Begrüßung/Vorstellungsrunde K
- Ziele des Familienrates K
- Schilderung der aktuellen Situation Z
- Sorge und Anforderung an den Plan Z
- Professionelle Unterstützungsangebote K
- Festlegen von Diskussionsregeln K
- Ressourcenrunde K

● Beteiligt sind Zuweiser*in, Fachkräfte, Koordinator*in, Familie, Verwandte, Freunde, Bekannte, Nachbarn, ggf. weitere Fachkräfte

Wie läuft ein Familienrat ab?

2a Familienphase (family only phase)

- Alle ExpertInnen verlassen den Raum (K. vor der Tür)
- Diskussion über mögliche Lösungen
- Erstellen eines Plans
- Erarbeitung von Vereinbarungen (wer, was, mit wem, bis wann....)

● Beteiligt sind Familie, Verwandte, Freunde, Bekannte, Nachbarn [ggf. Koordinator*in]



Wie läuft ein Familienrat ab?

2b Entscheidungsphase

- Präsentation der Entscheidung und der Ergebnisse
 - Zustimmung der Zuweiser*in oder neue Aushandlung
 - Dokumentation der Entscheidung
- Beteiligt sind Zuweiser*in, Fachkräfte, Koordinator*in, Familie, Verwandte, Freunde, Bekannte, Nachbarn



Wie läuft ein Familienrat ab?

3. Umsetzungs- und Überprüfungsphase, Folgerat

- Überprüfung der Vereinbarungen
- Überprüfung der Umsetzung
- Ggf. Veränderungen

● Beteiligt sind Zuweiser*in, gegebenenfalls Koordinator*in, Familie, Verwandte, Freunde, Bekannte, Nachbarn



Pilotprojekt Familienrat in NÖ

- Kooperationspartnerinnen: Abteilung GS6 Jugendwohlfahrt der Niederösterreichischen Landesregierung und Rettet das Kind Niederösterreich
- März 2011 bis November 2011 zehn Familienräte
- BH St. Pölten (4) und BH Amstetten (6) von 7 SozialarbeiterInnen
- Die Begleitstudie des Masterstudiengangs Soziale Arbeit zeigte, dass das Verfahren auch in Österreich akzeptiert wird und praktikabel ist.
- (sozial) innovativ, räumlich neu und prozesssensibel



Die Sorge



- Alle 10 Familienräte wurden mit Familien durchgeführt, die mit dem zuständigen Jugendamt bereits Kontakt hatten, zwei Familien hatten Migrationshintergrund.
- Bei allen Familienräten ging es vorwiegend darum, die Wohnsituation für die betroffenen Minderjährigen zu klären: Die Fragen waren sowohl, ob eine Rückführung aus betreuten Wohneinheiten in die Familien möglich wäre, bzw. ob eine Fremdunterbringung verhindert werden könne.

Fragen an die Konferenz aus dem NÖ Pilotprojekt 2010/11

- Wo soll das Kind nach der Entlassung leben?
- Erstellung eines Präventiv- und Notfallplans
- Klärung der Arbeitssituation eines Jugendlichen
- Welche Art von Hilfe kann vom Jugendlichen angenommen werden?
- Wo werden die Kinder in Zukunft gewaltfrei leben?
- Wer betreut die Jugendlichen, wenn die Mutter dazu nicht in der Lage ist?



Fragen an die Konferenz aus dem NÖ Pilotprojekt 2010/11

- Entscheidung für einen Jugendlichen:
Schule/Job/Clearing
- Besuchskontakte mit dem Vater
- Wie kann mit Konflikten konstruktiv umgegangen werden?
- Wie kann die Sicherheit der Tochter gewährleistet werden, wenn die Mutter Ausfälle auf Grund einer psychischen Erkrankung hat?
- Wie können dem Kind passende Grenzen gesetzt werden?
- Wer übernimmt die Hauptverantwortung für die Unterstützung der Mutter und die Einhaltung des Plans?



Anlassfälle allgemein

- Bei Familien, die mit herkömmlichen Hilfen schwer erreichbar sind oder waren, bei geringer Beteiligung der Familien
- Bei erlernter Hilflosigkeit
- Bei Familien ohne Unterstützung im Umfeld
- Bei Familien, die den Schutz des Kindeswohles nicht gewährleisten können
- Bei Familien, die sich in einer Krisensituation befinden (Trennung, Krankheit, Tod)
- Bei Problemen wie: Schuldistanz, Ausbildungsschwierigkeiten, Delinquenz, Jugendkriminalität
- Bei Hilfen, die wenig nachhaltig oder erfolgreich waren
- Bei überlasteten Fachleuten

Zusammenfassung

Drei Fragestellungen für die Sozialarbeiterin/den Sozialarbeiter:

- Traut sie es der Familie zu?
- Ist das Netzwerk groß genug (mindestens sechs Personen)?
- Ist die Motivation der Familie vorhanden?

Zwei Kriterien für die Akzeptanz eines ausgearbeiteten Plans:

- Legalität
- Sicherheit

Familienrat ist...

- Eine Erweiterung der KlientInnenbeteiligung zur KlientInnenbemächtigung
- BürgerInnen und Verwaltung begegnen sich auf gleicher Augenhöhe
- Ein Paradigmenwechsel der Rolle der Sozialarbeit
- Ein struktureller Paradigmenwechsel von der Hilfe als Angebot zur Hilfe als Nachfrage
- Damit verbunden die Notwendigkeit von Flexibilität von Hilfe
- Die Betonung sozialer Netzwerke auf mehreren Ebenen (im Fall selbst und bei der Implementierung)

Entwicklungen in Österreich

- Implementierung des Verfahrens in der NÖ Jugendhilfe seit 1.1.2013 im Rahmen der UdE
- Bundesländer
- Handlungsfelder

Die Pläne

- **Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags**
Freizeitaktivitäten, Wochenendeinkauf, Mobilität, Babysitten, Beratungen, Mittagsverpflegung, Lernhilfe
- **Finanzielle und materielle Unterstützung**
Rechnungsübernahme, Finanzplanungen, Übersiedlungsunterstützung
- **Lernhilfe, Kontakte zur Schule**
- **Gewaltprävention** Begleitungen, Telefonlisten, Notfallpläne

Anzahl der TeilnehmerInnen, Ort und Zeit



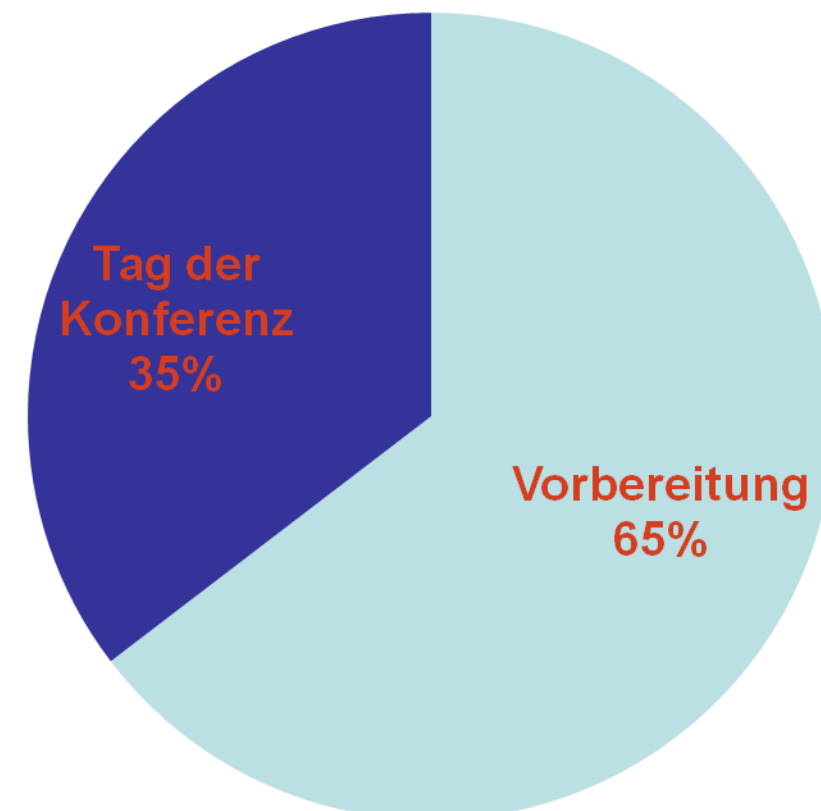
- Anzahl der TeilnehmerInnen zwischen 6 und 15
- Ø knapp 10 TeilnehmerInnen
- Die TeilnehmerInnen waren in überwiegendem Ausmaß aus der Familie. Freunde und Bekannte, NachbarInnen.
- Die Familienräte fanden fast ausschließlich bei den betroffenen Familien zu Hause statt
- Die Familienräte dauerten zwischen 4 und 7 Stunden Ø knapp 5 Stunden (gesamter Familienrat)
- Meistens wurde der Familienrat am Freitag abgehalten.

Zeitaufwand

- Im Durchschnitt ergab sich pro durchgeführtem Familienrat ein zeitlicher Aufwand von 32,5 Stunden ohne die Organisation des Folgerates. Davon entfielen etwa zwei Drittel, nämlich 21 Stunden auf die Vorbereitungsphase und ein Drittel auf den tatsächlichen Tag des Familienrates, die Protokollierung und Dokumentation sowie Termine und Aufgaben, die sich aus der Organisation des Pilotprojekts ergaben.

- Drei bis acht Wochen

Gesamtzeit Koo



„Es gibt Personen, die rufst an, und die sind total auf Zack und sagen: ‚Passt, machma, was soll ich machen, was muss ich tun, ok, ich ruf an, ich bring Getränke mit!‘. Da brauchst net lang herumreden. Aber es gibt ganz viel Leut, die da sehr skeptisch sind. ‚Und wieso ich?‘ und so, und die kannst am Telefon net gut überzeugen.“Koo_Int04

Koordination

- Hoher Bedarf an Information und Erklärung bei allen Beteiligten
- Intensive Vorbereitungsphase
- Knapp 100 Personen aus Netzwerken der Familien kontaktiert. Persönliche Treffen den größten Erfolg, weil die Inhalte gut veranschaulicht werden können und Gesprächspartner_innen sofort Rückfragen stellen und Bedenken äußern können.

„Die Radikalität vom Verfahren hat mir so gut gefallen, ... das hat eine eigene Dimension, ... auf die Familie zu vertrauen, dass sie das gut lösen wird.“ Koo_Int01

Prinzipien

- Der_Die Koordinator_in ist unabhängig und neutral.
- Er_Sie hat dafür Sorge zu tragen, dass der Familienrat gewaltfrei und sicher stattfinden kann.
- Er_Sie achtet des weiteren darauf, dass schwache Interessen durch Beistände oder Dolmetscher_innen vertreten sind.
- Es gibt eine reine Familienzeit, in der die Familie von den Expert_innen alleine gelassen wird, um selbstständig einen Plan auszuarbeiten.

„Im Sinne von alles OK kann man das so werten, dass ich im Endeffekt mit vielen Sachen gekämpft hab jahrelang, und jetzt is was weitergegangen.“Fam_IntU

Wirksamkeit

- rasch einsetzende Erfolgserlebnisse
- der intensive Austausch von Informationen und Hilfeleistungen
- der Veränderungsimpuls durch die Irritation bisheriger Bewältigungsstrategien
- Rücknahme institutioneller Definitionsmacht
- eine gegenseitige Annäherung durch die intensiven Gespräche
- wachsendes Engagement,
- wechselseitige Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung

Ausblick

- Die Ergebnisse des Pilotprojekts bestätigen Erkenntnisse internationaler vergleichbarer Studien: Familienrat ist kein Allheilmittel.
- Am Tag des Familienrates konnten alle Familien Pläne vorweisen, die vielfältige Lösungswege enthielten.
- Top down oder bottom up – Familienrat ist kein Wundermittel. Top down (Implementierung) und bottom up (Soziale Arbeit) treffen einander. Was ist an den Schnittstellen?
- Was will top down? – Geld sparen oder BürgerInnenbeteiligung als Menschenrecht?
- Was will bottom up? – BürgerInnenbeteiligung als Menschenrecht und selbstverständlich Unterstützung, wo das Netzwerk diese nicht leisten kann!

Empfehlungen

Sozialarbeit und Familien

- Information und Schulung für zuweisende SozialarbeiterInnen insbesondere in der Sorgeformulierung
- Umfangreiche und gute Informationen über das Verfahren für die Familien – Folder und andere Medien
- Für Multiplikator*innen und Helfer*innen im Netzwerk
- Klärung der Rahmenbedingungen der Zuweisung innerhalb der Produktlogik – freie Fallauswahl
- Klärung der arbeitsrechtlichen Situation der zuweisenden Sozialarbeiter_innen außerhalb der geregelten Dienstzeit, beispielsweise die Teilnahme an einem FR abends oder an einem Samstag

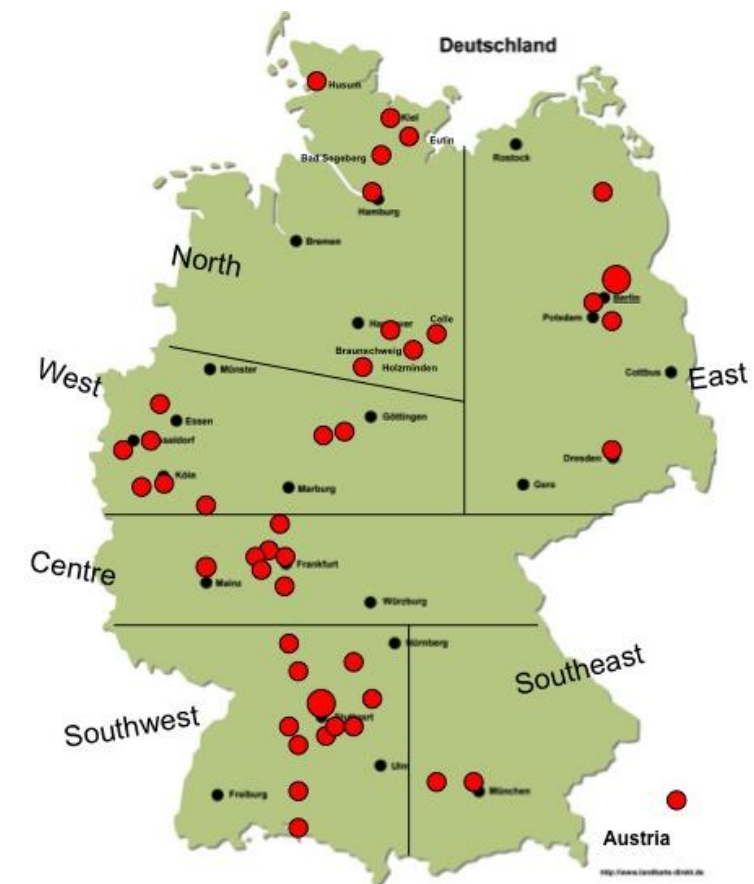
Empfehlungen

Koordination konkret

- Vielfältiger KoordinatorInnenpool –
3. Weiterbildungslehrgangs endete im Juni
- Supervision und Austausch fördern
- Rahmenbedingungen, die Neutralität ermöglichen
- Ausreichend Zeit zur Verfügung stellen
- Methodenerweiterung zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Europa - ein Vergleich

- Eigenkracht – NL: 7000 Konferenzen seit 2000
- Norwegen: 400 von insgesamt
429 Gemeinden
- Deutschland seit 2006
- Österreich seit 2011



Netzwerke auf mehreren Ebenen

- 8. deutschsprachiges Netzwerktreffen
St. Pölten und Herbstsymposium 25./26.9.2014
<http://symposium.fhstp.ac.at/>
- Europäisches Netzwerktreffen 5. – 7.11.2014
Milano
- 2. Österreichisches Netzwerktreffen 13.3.2015
Linz

Widen the circle

<https://www.youtube.com/watch?v=OuzPk-usBc0>

Ask the family

<https://www.youtube.com/watch?v=zalfG1wugHs>